

Konzept der Naturkindertagesstätte „barfuss & gemüse“



Theophanu gGmbH

Februar 2018

Gedanken

Es gibt Themen, die einen lange beschäftigen, bevor man sie eigentlich wahrnimmt. Meine Kindheit auf dem Lande war geprägt von Freiheit, Abenteuer und Ungezwungenheit. Von klein auf mit Tieren umgeben, zu Liebe und Achtung, Beobachtung und Versorgung alles Lebendigen angehalten, ergab sich für mich immer wieder die Gelegenheit, die helfende und heilende Wirkung von `Natur` zu erleben. Nicht ausdrücklich oder absichtsvoll, sondern im Sinne von Erfahrungen, die man macht, ohne sie zu bemerken.

Die Natur und Tiere machen glücklich, beruhigen und fokussieren. Tierische Begleiter sind ganz wichtige Partner, denn sie fördern durch die Übernahme von Verantwortung, sie stärken mit ihrer Zuneigung und sie sind die besten Seelenröster.

Unsere Vision einer `Naturkindertagesstätte` soll Kindern ermöglichen, in die Welt von `Huckleberry Finn` oder `Pippi Langstrumpf` einzutauchen. Dies meint aber keinesfalls Gleichgültigkeit, sondern ein Bereitstellen von Freiräumen, in denen ein Kind abenteueren kann und dabei über sich und die Welt etwas erfährt.

1. Die Einrichtung

1.1 Standort

Das Walddorf Buddenhagen, ein Ortsteil von Wolgast, ist ein anerkannter Luftkurort und von einer unverkennbaren, naturnahen Umgebung umgeben. Damit verfügt der Ort über ein Alleinstellungsmerkmal und bietet optimale Voraussetzungen als Standort einer NaturKita. Dicht umgeben von Wald, Wiesen und Feldern, eingerahmt von einem großzügigen Außengelände, wird sich die Einrichtung wunderbar in die Landschaft einfügen.

1.2 Gebäude/Außengelände

Das gesamte Grundstück umfasst circa 7.500 Quadratmeter und beherbergt neben dem Kita-Gebäude – ein Niedrigenergiehaus in Holzständerbauweise - ein naturnah gestaltetes Außengelände mit Garten, Stallungen, Werkstatt und Hofladen. Die bauliche Umsetzung der Kita als `Schwedenhaus` ist eine Hommage an diesen natürlichen Lebensraum. Durch gemütliche Holzoberflächen, große bodentiefe Fensterflächen und eine offene Raumgestaltung möchten wir eine kindgerechte, die Fantasie anregende Unterkunft für die Kinder zur Verfügung stellen, in der sie sich wohl, geborgen und der Natur ganz nah fühlen. Das Gebäude bietet auf circa 400 Quadratmetern Platz für insgesamt 42 Kinder. Dabei sind 12 Betreuungsplätze für Kinder von 0 bis 3 Jahren vorgesehen, 30 Plätze stehen Kindern von 3 Jahren bis zur Einschulung zur Verfügung. Es sind Integrationsplätze angedacht, um eine Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen zu gewährleisten. Insofern wird die Barrierefreiheit mit in der Planung berücksichtigt.

Ein großes Atrium bildet das Zentrum unserer Einrichtung. Wahlweise kann es als Kinderrestaurant fungieren, als Veranstaltungsort oder als Treffpunkt zum täglichen Austausch. Separate Räumlichkeiten für die Kleinsten bieten Schutz und Nähe, Kontinuität und Geborgenheit. Die angrenzenden Räumlichkeiten stehen allen Kindern zur Verfügung - im Fokus offener Arbeit gibt es keine Beschränkung der Kinder auf bestimmte Räume – alle verfügbaren Räume werden als Ganzes gedacht, differenziert gestaltet und genutzt. Im Mittelpunkt unserer Überlegungen zur Raumgestaltung stehen folgende Grundbedürfnisse von Kindern: *sich begegnen; sich bewegen; zur Ruhe kommen; verändern; experimentieren; etwas sichtbar machen*. Dazu zählt natürlich auch das großzügige Außengelände als wesentlicher Erlebnisraum für die Kinder, der ihnen jederzeit offen steht. Die Kinder können sich je nach Bedürfnis und Interesse dorthin begeben, wo sie das tun können, was für sie gerade von Bedeutung ist. Grundsätzlich strebt das Konzept an, den überwiegenden Teil des Tages mit den Kindern im Freien zu verbringen.

2. Menschen *hinter* der Einrichtung...

Träger: Theophanu gGmbH, Residenzstraße 90, 13409 Berlin

Geschäftsführerin: Frau Nadine Schröder

Kontakt: Fon: 030/856190380
Email; info@theophanu.org
Web: www.theophanu.org

3. Menschen *in* der Einrichtung

„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen, wir wollen Ihnen gute Begleiter sein.“ (anonym)

Wer mit Initiative, Energie und Ausdauer, Herzblut und Liebe dabei ist und wirklich überzeugt ist, dass dies eine optimale Betreuungsform für Kinder ist, der passt ins Team! Wir wünschen uns authentische Personen, die mit sich im Reinen sind, begeistert von Kindern und Mut haben, etwas zu wagen. Absolute Tierliebe und eigenes Interesse für Natur und Umwelt setzen wir voraus. Wir werden konsequent aus der Perspektive der Kinder auf das Leben in der Kita schauen – wir wünschen uns Klarheit, Ehrlichkeit und Gelassenheit.

Unsere ErzieherInnen sollen aktive und kompetente Interaktionspartner sein, offen für das Fühlen und Denken der Kinder, für das, was sie tun, erforschen, erzählen oder zeigen wollen. Mit Offenheit ist auch die Bereitschaft gemeint, die Individualität von Kindern zu beachten – das bedeutet: `mit den Kindern zu leben` und `mit den Stärken der Kinder zu arbeiten`. Konsequente Aufmerksamkeit und empathische Begleitung bestimmen das Handeln; die Bereitschaft zu Kritik und Selbstkritik sind zentral für dieses Konzept. Diese Aufgeschlossenheit sich selbst gegenüber soll sich fortsetzen in der Aufgeschlossenheit anderen gegenüber wie den Kindern und ihren Lebenshintergründen, den Kollegen und Kolleginnen und den Eltern. Das pädagogische Handwerk besteht in der Fähigkeit der Fachkräfte, jedes Kind wahrzunehmen, ihr eigenes Verhalten darauf abzustimmen ohne dabei die Führung abzugeben und authentisch im Kontakt zu sein. Die Ethik dahinter beschreibt die Fähigkeit und den Willen, als Fachperson die volle Verantwortung für die Qualität der Beziehung zu übernehmen. Wir möchten die Tage mit den Kindern zu Erlebnissen und Abenteuern gestalten; Wagnisse eingehen; Geheimnisse mit den Kindern hüten; mit ihnen spielen! Wir haben den Mut Neues auszuprobieren und scheuen uns auch nicht beschrittene Wege zu verwerfen oder andere Pfade zu gehen, wenn es nicht dem gewünschten Ziel entspricht. Das ist nur möglich, wenn ein gut fundiertes Wissen vorhanden ist und wir selbst von dem Konzept überzeugt sind. Unsere Zukunftsvision ist ein multiprofessionelles Team, andere Fachkräfte könnten durch eine Öffnung in sogenannten "Bunten Teams" im Kindergarten mitarbeiten. Wir sehen die Unterschiedlichkeit und Profession von KollegenInnen als Schatz und möchten diesen für die Kinder nutzen. Wir wünschen uns, dass sich alle einlassen auf die Besonderheiten der Kinder, mitspielen, mit ihnen auf Entdeckungsreise gehen und für einzelne Kinder Zeit haben.

4. Pädagogische Grundsätze

4.1 Bild vom Kind

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.“ (anonym)

Kinder sind Menschen, die zwar in Bezug auf die Körpergröße kleiner sind als Erwachsene, aber nicht geringer in ihren Wünschen und Hoffnungen. Spaß und Lebensfreude werden unsere Tage bestimmen, wir sorgen dafür, dass die Kinder die KiTa als einen Ort der Gemeinschaft erleben und sich tagtäglich wohl- und angenommen fühlen. Kinder möchten sich in ihren vielfältigen Möglichkeiten ausprobieren; neugierig sein; ihre Kindheit genießen; sie möchten Fehler machen können, um daraus Konsequenzen zu ziehen; sie möchten Sicherheit erleben; sie möchten sich dreckig machen und toben; sie möchten in ihrer Fantasiewelt leben; sie lachen und weinen; ärgern und vertragen sich; bilden Banden und schließen die Erwachsenen aus; brauchen Geheimnisse. Uns ist bewusst, dass Bildung mit innerer Motivation, mit Begeisterung und Eigensinn zu tun hat. Wir wünschen uns die Kinder als Abenteurer, Entdecker, Waldhüter, Aufspürer und Forscher. Gerald Hüther, der bekannte Hirnforscher, beschreibt, dass Kinder mit zwei Haltungen auf die Welt kommen: Neugierde und Gestaltungslust. Will man erreichen, dass Kinder etwas lernen, muss man Begeisterungstürme bei Ihnen auslösen – es muss bedeutsam sein und den Kindern unter die Haut gehen. Wir möchten die Kinder in ihrem eigenen Tun und Handeln unterstützen und stärken, aber nicht in feste Strukturen hinein drängen. Das Kind soll seine eigenen Werte und Normen entwickeln können, ganz auf seine Art. Die positive Beziehung steht an erster Stelle! Jedes Kind soll das bekommen was es braucht! Jedes Kind hat ein Recht darauf, ein gleichwertiges Mitglied der Gruppe zu sein! Jedes Kind hat seine eigene Zeit, seinen eigenen Rhythmus.

4.2 Pädagogischer Ansatz

„Am besten ist die Erziehung, die man nicht merkt.“ (Andre Malraux)

Die Kita ist ein Ort der Lebensfreude und des Abenteuers – die Kinder sind die Hauptpersonen. Was sie tun und erleben ist Ausgangspunkt all unserer Planungen. Durch offene Arbeit wird den Kindern `ganzheitliches Lernen` ermöglicht. Leitgedanke allen Handelns ist dabei, das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen, ihnen alle denkbaren Chancen einzuräumen, sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen, sich nützlich zu machen und wirksam zu sein. Dabei wird es keinen pädagogisch durchgeplanten Alltag geben, denn das individuelle Lebensgefühl eines Kindes wird durch gesteuerte und schematische Vorhaben wenig berücksichtigt: Ausprobieren, Ecken und Kanten zeigen, Umwege gehen, Geduld und Ungeduld zeigen, sich Zeit nehmen, sich einbringen, abgrenzen oder miteinander teilen - alles soll möglich sein, denn Identität und Handlungsfähigkeit formen und erproben sich am besten in sozialer Resonanz. Elementarer Bestandteil dieses Konzeptes und der damit verbundenen pädagogischen Arbeit ist das Erkennen, das Ausbauen und das Festigen sozial – emotionaler Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Wir möchten sie befähigen, in sozialen Bezügen selbstständig und handlungsfähig zu werden und mit ihren Gefühlen sowie den Gefühlen anderer angemessen umzugehen. Dafür schaffen wir eine Umgebung, in der sich die Kinder immer wieder neuen Herausforderungen stellen, eigene Grenzen erkennen und überwinden können. Wir werden eine Pädagogik *mit* Kindern und *nicht für* Kinder gestalten – wir möchten *aktive* Bildungsarbeit leisten! Aus einem kindorientierten Selbstverständnis, mit Professionalität und vor allem Liebe zu Kindern möchten wir die Kita zu einem Ort gestalten, den die Kinder gerne besuchen und an den sie sich im weiteren Leben mit Freude zurück erinnern werden.

Dem naturpädagogischen und inklusiven Ansatz folgend, möchten wir den Kindern vielfältige Naturerfahrungen ermöglichen, dabei geht es um den Erhalt von Lebendigkeit, Gesundheit und Kreativität – wobei nicht die Aneignung von Wissen über die Natur im Vordergrund steht, sondern die eigene, am eigenen Leib gemachte Erfahrung in und mit der Natur. Kinder lernen im Alltag nicht Mathematik, Physik, Musik schön voneinander getrennt und kategorisierbar, sondern alles auf einmal, sozusagen als komplexe Erfahrung, aus der heraus ihr Wissen entsteht. Das Leben ist ebenso kompliziert, vielfältig, unmittelbar, unübersichtlich und komplex, gleichzeitig aber auch so interessant, spannend, persönlich nahe und voller Überraschungen, dass es Kinder fasziniert, sich darin kompetent bewegen

zu lernen. Dazu braucht es keine Aufforderung, sondern „bloß“ Gelegenheit, Zeit, Material und andere Menschen, die mitmachen, mitdenken, Interesse zeigen, Erfahrungen teilen und präsent sind. Jedes Kind `pflückt` die Elemente seiner Lernprozesse dort, wohin es seine Schritte, sein Instinkt und seine Suche führen – das macht jede Planung durch Erwachsene überflüssig. Das bedeutet für uns, den Kindern zu ermöglichen, ihren eigenen, unvollkommenen Weg zu gehen.

4.3 Besondere Schwerpunkte

4.3.1 Integrative/Inklusive Arbeit

Inklusion erfordert Mut und konstante Wachsamkeit um ausgrenzenden Kräften in Erziehung und Bildung, in der Gesellschaft und vor allem in uns selbst zu widerstehen. Sie kann als Strategie verstanden werden, um Bildung und Erziehung für alle zu überdenken und neu zu ordnen. Dabei gilt es ein Verständnis von Inklusion zu entwickeln, in der pädagogische Probleme nicht als die Folge von Beeinträchtigungen oder Defiziten von Kindern gesehen werden, sondern als Folge des Scheiterns von Beziehungen und Lernkonzepten, die weder auf Vielfalt noch auf den sozialen Druck eingehen, der auf der Gesellschaft und vor allem auf Familien lastet. Es kann kein Ansatz von Inklusion sein, immer mehr Kindern einen "besonderen Förderbedarf" zuzuschreiben, um sie dann in Regeleinrichtungen des Bildungswesens integrieren zu wollen. In so einem engen Verständnis wäre *Inklusion* Teil einer Integrationspädagogik und nicht die konsequente Weiterführung dieser. Inklusion ist hoch komplex und eine Definition in einem Satz fast unmöglich. Sie ist ein Bekenntnis, ein nie endender Prozess und unsere Zukunft! Inklusion verstehen wir als eine Pädagogik, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung für uns alle begreift - und sie beginnt beim Umgang der Professionellen miteinander. Professionalität meint in diesem Zusammenhang aber auch die Unterscheidung zwischen Utopie und Wirklichkeit. Über Inklusion zu sprechen und sie tatsächlich selbst zu leben sind zwei verschiedene Aspekte. Unter inklusiver Pädagogik verstehen wir die Wertschätzung der Vielfalt in der Bildung und Erziehung, das heißt das Betreuen ausnahmslos aller Kinder. Betreuen meint dabei, Lebens- und Spielräume so zu gestalten, dass Kinder sich emotional sicher, geborgen und individuell angenommen fühlen. Wir stellen uns unsere Kita als einen Lernort für ungewöhnliche und kreative Lösungen vor und sehen unseren Schwerpunkt in der Begleitung und Betreuung von

- Kindern auf der Grundlage §35 a SGB VIII
- Kindern mit geistiger Behinderung
- Kindern mit körperlicher Behinderung
- Kindern mit Sinnesbehinderung
- Kinder mit Sprachbehinderung



4.3.2 Tiergestützte Pädagogik

„Kinder streicheln das Fell von Tieren, sie streicheln ihre Seele.“

Tiergestützte Pädagogik bedeutet eine Unterstützung der pädagogischen Arbeit durch ein Tier. Wer Kinder beobachtet, erkennt schnell, dass sie sehr frei und unbeschwert auf Tiere zugehen. Der Zugang ist häufig spontan und mit hoher Motivation belegt. Diese natürliche Affinität der Kinder zu Tieren kann in der pädagogischen Arbeit genutzt werden.

Die Natur beurteilt die Menschen nicht und nach Arthur Schopenhauer ist dies der Grund dafür, warum wir uns in ihr so wohlfühlen. Tiere folgen ihren Instinkten und natürlichen Trieben und sind damit eindeutig der Natur zuzuordnen. Sie verfügen nicht über die menschlichen Fähigkeiten des Abstrahierens und Verallgemeinerns, mit denen wir uns von der Natur abgrenzen. Außerhalb ihrer Art oder Gruppe ist Tieren die Beurteilung eines anderen Lebewesens nur aufgrund von sozial üblichen, normierenden Kriterien wie Äußerlichkeiten oder Status fremd. Für sie zählt es nicht, ob ein Kind hübscher oder

hässlicher, klüger oder dümmer, ärmer oder reicher ist. Tiere spüren vielmehr die Individualität jedes Kindes und nehmen es so an, wie es ist. Auf diese bedingungslose Annahme durch Tiere gründen sich alle tiergestützten Interventionen.

Kinder fühlen sich zu Tieren hingezogen und gehen in der Regel unvoreingenommen auf sie zu. Wenn Kinder mit Tieren aufwachsen, können sie, so Studien, ihr Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein besser entwickeln. Der Erlanger Psychologe Erhard Olbrich unterstreicht dies mit seiner These, dass "Tiere in allen Stadien der kindlichen Entwicklung zur Verbesserung von Kompetenzkognitionen des Kindes beitragen können." Ein Tier erzieht zu Fürsorglichkeit und Verantwortung für andere Tiere, und in der Folge auch für Menschen. Dieser Aspekt steht im Mittelpunkt vieler Betrachtungen über die pädagogische Wirkung von Tieren – der Umgang mit Tieren dient einer Erziehung zur Humanität. Bedeutende Pädagogen empfehlen Tiere als geeignete Partner für eins der wesentlichsten Lernziele bei Kindern: *Empathie*. Die Bereitschaft und Fähigkeit zu einfühlendem Denken ist für ein soziales Miteinander von zentraler Bedeutung. Kinder müssen ein Verständnis dafür entwickeln, welche emotionalen Konsequenzen ihr Handeln bei anderen Menschen auslöst. Man spricht beim Lernen mit Tieren von einer `besonderen Form des sozialen Lernens`.

Tiere reagieren unmittelbar und ehrlich. Behandelt man sie grob und unsanft, werden sie zurückweichen und sich von der Person abwenden. Gibt man ihnen hingegen zu verstehen, dass man ihre Bedürfnisse achtet und ihnen ein zuverlässiger Partner ist, werden sie sich dem Kind zuwenden und ihm Freude und Zuneigung zeigen. Kinder erleben sich im Umgang mit Tieren als kompetent und mündig handelnde Wesen und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Durch den Kontakt mit Tieren können verschüttete, verdrängte Bedürfnisse nach Kontakt und Nähe reaktiviert werden. Soziale und emotionale Ängste, die den Umgang mit anderen Menschen erschweren, verhindern oder in sozial nicht akzeptable Bahnen lenken, können in der Interaktion mit Tieren abgebaut werden. Das Arbeiten mit Tieren hilft Kindern Rücksichtnahme, soziale Sensibilität und angemessene Formen der Selbstbehauptung (Konsequenz) zu erlernen. Die Erfahrung, von Tieren gemocht, gebraucht und akzeptiert zu werden, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und kann dazu beitragen, dass sie diese in der Interaktion mit dem Tier erlernten Verhaltensweisen auf soziale und emotionale Situationen mit Menschen übertragen. Empirische Studien bestätigen mittlerweile Vermutungen, dass Kinder, die mit Tieren aufwachsen, sich besser in eine Gemeinschaft einfügen, kooperativer und weniger aggressiv als andere Kinder sind. Kinder, die schon früh Kontakt zu Tieren haben, scheinen ausgeglichene Charaktere und stabilere Wesenszüge zu entwickeln – ein Tier kann den Entwicklungsprozess eines Kindes stützen und stabilisieren.

Die Familie allein ist jedoch oft mit dieser Aufgabe überfordert; nicht in jedem Fall ist ein eigenes Haustier zu halten möglich. Umso wichtiger ist es, dass andere Erziehungsinstanzen Kontakt zu Tieren erlauben und pflegen. Uns ist es sehr wichtig, dass Kinder so früh wie möglich erfahren, dass Tiere Lebewesen sind, die Schmerz und Freude empfinden wie wir Menschen und dass sie im Umgang mit ihnen Fürsorge und Liebe entwickeln, denn was man als Kind lieben und schätzen gelernt hat, wird man zeitlebens schützen.

Praktische Umsetzung

All unsere zwei- und vierbeinigen Begleiter – Pferde, Hunde, Ziegen, Schafe, Hühner, Kaninchen - leben auf unserem Außengelände, sind fester Bestandteil unseres täglichen Kindergartenlebens und übernehmen unterschiedliche `Funktionen` für die Kinder. Sie können anhängliche und zuverlässige Freunde sein, sie beschützen und bewachen, machen Spaß, vermitteln Zärtlichkeit und Geselligkeit. Sie demonstrieren aber auch Kraft, Intelligenz und Eigenwilligkeit.

4.3.3 Gelebte Naturpädagogik und Naturschutz

Unser großzügig bemessenes Außengelände und die nähere Umgebung bieten vielfältigste Möglichkeiten, Naturpädagogik praktisch zu leben. Gemeinsam mit den Kindern möchten wir Gemüse-, Kräuter- und Blumenbeete anlegen, außerdem Obstbäume pflanzen. Im Zyklus der Jahreszeiten erleben die Kinder die Aussaat, die Pflege, die Ernte und die Wiederaufbereitung des Bodens fürs kommende Jahr. Unsere geernteten „Schätze“ werden natürlich in der Küche verwandt und bereichern unseren Speiseplan. Blumen dienen Dekorationszwecken oder erfreuen, als kleines Geschenk der Kinder, ihre Eltern. Ein Teil unseres Außenbereiches wird bewusst nicht gemäht und in diesem wird zusätzlich ein, mit den Kindern, gebautes Insektenhotel aufgestellt. Direkt an das Kitagelände grenzt die Försterwiese, welche von April bis Oktober als Weidefläche für Rinder genutzt wird. Die Beobachtung der Tiere kann als tägliches Ritual gestaltet Eingerahmt ist unsere Kindertagesstätte von einem 230 ha großen Waldgebiet, dem `Spechtwald`. Dieser bietet unendliche Möglichkeiten, den Kindern sowohl freie als auch gezielte Naturerfahrungen zu ermöglichen. Unzählige Tier – und Pflanzenarten können entdeckt und bestimmt werden; das Moor mit all seinen Bewohnern wartet darauf, von den Kindern erforscht zu werden; wir wollen mal dem Vogelgezwitscher lauschen und mal nur die Stille des Waldes `hören`. Gemeinsam mit den Kindern soll ein Platz gefunden werden, an dem wir eine Wildtierkamera aufbauen, um dann zu schauen, wer oder was alles im Wald unterwegs war, während sie schliefen. Wir wollen Bäche stauen, angeln gehen, Kaulquappen und Frösche beobachten, Nistkästen für Vögel und Fledermäuse errichten, Pilze sammeln. Natürlich sind die Kinder in die alltägliche Pflege und Versorgung unserer eigenen Tiere eingebunden. Je nach Neigung und Interesse werden diese mit Futter und Wasser versorgt; bekommen Streicheleinheiten, müssen gebürstet werden; die Gehege werden gereinigt. Uns liegt es sehr am Herzen, den Kindern Inhalte aus dem Tierschutz, dem Natur- und Umweltschutz und der Nachhaltigkeit zu vermitteln. Wir kochen mit saisonalen Produkten, stellen gemeinsam Apfelsaft her und quetschen unsere eigenen Haferflocken für das Müsli. Wir möchten mit den Kindern Krötenfangzäune zum Schutz der Tiere errichten, ein Fledermausbeet anlegen, Igelverstecke bauen und beim Imker im Dorf die Arbeitsweise von Bienen erleben.

4.3.4 Werkstatt(T)räume

In unserer Werkstatt erhalten die Kinder die Möglichkeit, mit verschiedensten Materialien zu experimentieren und unterschiedliche handwerkliche Tätigkeiten kennen zu lernen. Wir möchten aus Holz, Metall und vielfältigen Naturmaterialien kreative Dinge erschaffen. Wir filzen die Wolle unserer Schafe und verarbeiten sie weiter. Wir kochen, backen, stricken und häkeln. Auf dem Kita-Gelände möchten wir einen kleinen „Hofladen“ einrichten. Individuell und kreativ werden wir gemeinsam mit den Kindern ein Sortiment erstellen. Unser selbst angebautes Gemüse, diverse Obstsorten und unsere frischen Hühnereier werden den Dorfbewohnern und vorbeikommenden Touristen angeboten. Selbsthergestellte Marmeladen und Blumen- und Pflanzengestecke ergänzen das Sortiment.

Die Kinder können auf diese Weise erleben, wie wirksam ihr Tun und Handeln ist, wie wirksam sie selbst sind. Es ist eine tolle Möglichkeit, mit Interessierten ins Gespräch zu kommen, Transparenz zu leben und lebendige Öffentlichkeitsarbeit zu gestalten.

5. Pädagogische Chancen & Wert für die Kinder

- ◆ Wer als Kind die Natur schätzen lernt, wird sich vielleicht als Erwachsener für ihren Schutz einsetzen!
- ◆ Platz haben zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne des Wortes: Raum, sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen...Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ungehindert ausgelebt werden.

- ♦ In einem nicht reizüberfluteten Bereich wie der Natur können innere Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei lässt die geringe räumliche Einschränkung auch innere Grenzen besser erleben und ausdrücken. Das Spiel in freier Natur lässt die Kinder selbst ihre Grenzen und Entwicklungsfortschritte deutlicher erfahren.
- ♦ Es gibt keine hohen Lärmpegel wie in geschlossenen Räumen. Die Kinder erleben wieder Stille. Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit.
- ♦ Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von "Projektionen aus zweiter Hand" geben Selbstwertgefühl und insbesondere emotionale Stabilität. Sie sind die besten Voraussetzungen, um später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.
- ♦ In unserer KiTa können die Kinder eher die Notwendigkeit von Regeln und Geboten erfahren, ihren Sinn erkennen und sie nachvollziehen, weil sie mit dem unmittelbaren Erleben verbunden sind. Regeln und Gebote können auf ein Mindestmaß reduziert werden. Vielen Verhaltensauffälligkeiten kann vorgebeugt und entgegengewirkt werden.
- ♦ Die vielen `Spielräume` bieten den Kindern Gelegenheit, sich zu verteilen und in Neigungsgruppen zu spielen. Das vermittelt beim Spiel einen familiären Eindruck, entspannt und vermeidet überflüssige Reibung durch ein Zuviel an Nähe und Beengtheit.
- ♦ Die Tiergestützte Pädagogik legt wertvolle Grundsteine für die Entwicklung der emotionalen und sozialen Intelligenz von Kindern, wovon sie sicherlich ihr Leben lang profitieren werden. Denn das, was Kinder im Umgang mit Tieren erlernen, übertragen sie auch auf den zwischenmenschlichen Bereich. Tiere erreichen unsere Kinder dort, wo wir als Erwachsene nur schwer einwirken können.
- ♦ Tiere vermitteln Kindern das Gefühl vorbehaltloser Akzeptanz. Dieser Aspekt gilt insbesondere für vermeintlich `schwierige` Kinder, denn im bedingungslosen Angenommen-Sein wird Kritik aushaltbar.
- ♦ Der Umgang mit vielen kleinen Risiken macht Kinder stark für größere Risiken.
- ♦ Ausbildung persönlicher und sozialer Kompetenzen als Schlüssel zu Welt:
 - Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls
 - Neugier, Mut, Entdeckerlust
 - Kreativität und Fantasie
 - Verantwortung

6. Vernetzung & Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten Transparenz leben – Transparenz gegenüber den Kindern, den Eltern, der Dorfgemeinschaft, den Institutionen, der Gesellschaft. Getreu dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ möchten wir eine engagierte, offensive, kontinuierliche und qualitätsgeprägte Öffentlichkeitsarbeit gestalten. Es ist wichtig, wach und aufmerksam alle gesellschaftlichen Entwicklungen wahrzunehmen, die Auswirkungen auf Eltern und Kinder haben, um rechtzeitig und angemessen auf entstehende Bedürfnisse, veränderte Rahmenbedingungen, neue Aufgaben und sich wandelnde Erwartungen reagieren zu können. Öffentlichkeitsarbeit ist in erster Linie lebendige Kommunikation. Die Kita ist ein zentraler Ort im sozialen Umfeld, ein idealer Ausgangspunkt für Exkursionen und für Vernetzungen mit anderen Bewohnern und Institutionen. Der Ausflug in die Welt, die die Kita umgibt, ist ein Angebot mit jeder Menge Abenteuerpotenzial, das Kinder lieben. Umgekehrt kann die Kita sich öffnen für alle, die das Umfeld bevölkern, kann eine Begegnungsstätte werden. Wir möchten einen engen Kontakt zur Dorfgemeinschaft pflegen, ältere Menschen dafür gewinnen, den Kindern

vorzulesen, mit ihnen zu kochen und zu backen oder uns in der Werkstatt zu unterstützen. Eine Öffnung hin zu Fort- und Ausbildungsstätten trägt dazu bei, die Ausbildung von ErzieherInnen zu verbessern. Dazu zählen für uns das Ermöglichen von Hospitationen, die Aufnahme von Praktikanten und Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes. Für uns bedeutet Marketing-Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit im Setting Kita, die Angebote so zeitgemäß, familienfreundlich und offen zu gestalten, dass Eltern sich gerne dafür entscheiden und die Öffentlichkeit Interesse entwickelt am wunderbaren Berufsfeld der Elementarpädagogik!

7. Nachwort

Das vorliegende Konzept benennt die Leitgedanken und Ansprüche, an denen sich die Arbeit mit den Kindern ausrichtet – es ist als Entwurf zu verstehen und wird bei Aufnahme der praktischen Arbeit in eine Konzeption münden. Es beginnt zu leben, wenn unsere Vision zu leben beginnt. Wir möchten uns nicht stur nach einer theoretischen Konzeption richten. Unsere ganze Energie wird in den Wunsch fließen, dass das gesamte Team individuell, kreativ, aktiv, naturverbunden, lebensbejahend und vor allem mit einer großen Offenheit und Würde für jedes Kind agiert. Wir wollen offene Arbeit leben, eigene Erfahrungen machen und eigene Wege gehen! Dieses Vorhaben erfordert Kompetenz, klare Positionen und die Reflexion der Realität. Gerald Hüther sagte einmal, dass ein 4jähriges Kind ungefähr 400 Fragen an einem Tag stellt, wenn es die entsprechende Umgebung und Anregung vorfindet. Ich wünsche mir, dass wir diese 400 Fragen täglich von den Kindern gestellt bekommen und nie müde werden, sie mit Freude und Leidenschaft zu beantworten.

Jeder soll sich bei uns willkommen fühlen können – beim ersten Schritt in die Kita hinein ebenso wie bei den darauffolgenden Gehversuchen, Wanderungen, Übergängen und Stolpersteinchen innerhalb von ihr...

Wolgast-Buddenhagen im Januar 2018

Marèn Dunzik